

## Inhalt

### JÄNNER 1985

	Seite
Die 32. Südtiroler Obstbautagung	2
Zur Eröffnung der 32. Obstbautagung	3
Düngung und Bodenpflege im Rahmen der integrierten Produktion	4
Zur Bodenpflege im Obstbau	6
Erfahrungen mit Nützlingen bei der Bekämpfung der Spinnmilben	8
Bestes Pflanzmaterial – erste Voraussetzung für den Erfolg der Obstanlage	10
Überlegungen zu den neuen Apfelsorten	12
Nützlinge im Weinbau	15
10 Jahre Hagelversicherung	16
Personelle Veränderungen im Assessorat für Land- und Forstwirtschaft	18
Das Rebjahr 1984	20

## Impressum

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden  
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,  
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran  
St. Georgenstraße 7/a

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

**Jahresabonnement** für ordentliche Mitglieder L. 25.000, für korrespondierende Mitglieder L. 48.000. Bezug im Ausland: L. 60.000.-

## Zum Titelbild

Dichtpflanzungen passen sich mit den geringen Pflanzabständen und niedrigen Bäumen sehr gut dem Gelände und den Parzellenformen unseres Obstbaugesbietes an.

Foto: J. PETERMAIR, Beratungsring.

## Die 32. Südtiroler Obstbautagung

Die klirrende Kälte allein war es sicher nicht, die am 8. Jänner an die 1.100 Obstbauern aus allen Anbauzonen Südtirols ins Meraner Kongreßzentrum lockte. Die aktuellen Tagungsthemen, zum erstenmal nur von einheimischen Fachleuten behandelt, waren sicher ausschlaggebend für den außerordentlich guten Besuch. Absolventenvereins-Obmann Luis BRAUN konnte als Veranstalter der Tagung vor allem mit dem Interesse von seiten der Jungbauern zufrieden sein. Wenn dies als Barometer für die obstwirtschaftliche Stimmung in unserem Lande gewertet werden kann, dann braucht man sich über die Zukunft unseres Obstbaues nicht zu sorgen. Dann dürfte der Obstbau – wie es Landesrat Luis DURNWALDER in seiner Eröffnungsrede formulierte – auch weiterhin das Aushängeschild der Südtiroler Landwirtschaft bleiben. Dazu sei es aber auch notwendig schneller als bisher auf moderne Obstanlagen umzustellen.

„Jeder Betrieb – so DURNWALDER wörtlich – sollte sich einen Umstellungsplan ausarbeiten, der eine kontinuierliche Erneuerung vorsieht.“ Von seiten der Landesverwaltung werde dazu die Erzeugung von hochwertigem Pflanzgut gefördert.

Das eigentliche Tagungsprogramm, das inhaltlich und organisatorisch den Erwartungen der Teilnehmer entsprach, begann mit dem Referat von W. DRAHORAD über **„Düngung und Bodenpflege im Rahmen der integrierten Produktion.“** In seinem klaren, mit Folien gut illustrierten Vortrag verwies der Redner zunächst auf die Zeile der integrierten Obstproduktion, nämlich: Durch ausgewogene Kulturmaßnahmen bei möglichst geringem Einsatz von Fremdstoffen regelmäßige Erträge von hoher innerer und äußerer Qualität zu erzielen. Dabei sei es wichtig, daß die Obstbauern die einzelnen Pflegemaßnahmen, wie Pflanzenschutz, Düngung, Schnitt, Bodenpflege und Bewässerung nicht isoliert, sondern als ein in sich verbundenes System sehen. In einer für den Zuhörer angenehmen Abwechslung berichteten H. OBERHOFER und W. WALDNER über **„Erfahrungen mit Nützlingen bei der Bekämpfung der Spinnmilben im Obstbau“**. Früher, habe man dem Teufelskreis der Schädlingsbekämpfung und Spinnmilbenförderung aus Mangel an geeigneten Präparaten kaum ausweichen können. Heute wisse man um diese biologischen Zusammenhänge mehr und sie fänden auch bei den Praktikern zunehmende Beachtung. Dies habe letztlich eine positive Auswirkung auf die Lebensgemeinschaft der Nützlinge und Schädlinge am Obstbaum.

Am Nachmittag sprach R. STAINER vom Versuchszentrum Laimburg zum Thema: **„Bestes Pflanzmaterial – Voraussetzung für den Erfolg der Obstanlage“**. Das Baumschulgesetz aus dem Jahre 1981 komme für die Pflanzsaison 1985 erstmals zum Tragen. Rund 15% der in Südtirol erzeugten Jungbäume können heuer mit dem Etikett „virusfrei“ angeboten werden. STAINER appellierte einerseits an die Baumschulen das Qualitätspflanzgut in erster Linie in Südtirol anzubieten, andererseits müsse sich aber auch der Obstbauer dazu durchringen, Pflanzgut möglichst frühzeitig zu bestellen. Auf der Laimburg werden alle Anstrengungen unternommen werden, um die Edelreisproduktion zu erhöhen. STAINER sprach sich schließlich für eine Anhebung der Qualitäts-Mindestnormen beim Pflanzmaterial aus.

Im letzten Vortrag der diesjährigen Tagung sprach H. MANTINGER, Versuchszentrum Laimburg, über den **„Wirtschaftlichen Wert neuer Apfelsorten“**.

MANTINGER empfahl den Produzenten, sich mit mehr Mut als bisher an neuen Sorten heranzuwagen. Jonagold, Gloster, Idared, aber auch Granny Smith stehen seit Jahren in der Empfehlung. Trotzdem ist bis heute keine dieser Sorten über die 2%-Grenze in der Landesobstproduktion hinausgekommen. Hier sei auch die Empfehlung an die Vermarkter angebracht, sich stärker als bisher für neue Sorten einzusetzen.

Neben den genannten Sorten könnte vor allem Elstar und Summerred unsere Sortenpalette erweitern. Für größere Betriebe wäre auch der Anbau von Birnen denkbar.

Wenn früher die oft etwas schwerfällige Organisation, die Wahl der Themen oder der Referenten zu kritisieren waren, so muß den Organisatoren der 32. Obstbautagung ein Kompliment ausgesprochen werden. Das Interesse der Teilnehmer war groß und die Beurteilung der Tagung durchwegs sehr positiv.

W. CHRISTOPH